

Auf diesen Rock-Hock haben viele gewartet

Killer:



Auf dem Platz vor dem Bürgerhaus saßen am Samstagabend mehr als 200 Killertäler gemütlich und frohgelaunt beisammen.
Fotograf: Hardy Kromer

„Killer singt“ lautete die ursprüngliche Festidee von Detlef Ahlfänger, dem Ehrenvorsitzenden des Männergesangsvereins Killer. Auf dem Kirchenbückeke sollten sich Sänger ein Stelldichein geben. Klingt ziemlich konservativ. Am Samstagabend war keiner glücklicher als Ahlfänger selbst, dass er sein Konzept weiterentwickelt und tüchtig modernisiert hat. „Killer hockt & rockt“ lautete das Motto dieser neuen Sommerhockete vor dem Bürgerhaus – und der gewaltige Andrang und die phänomenale Stimmung zeugten davon, dass das ganze Dorf und das halbe Tal genau auf solch einen Rock-Hock gewartet zu haben schienen.

Gegen halbneun, als die Band aus dem Keller des früheren Gasthauses „Amsel“ loslegte, war an den Biertischen keinen Platz mehr frei, und die Veranstalter vom Männergesangsverein und vom Frauenchor Klangfarben hatten schon mehrmals Speisen und Getränke nachgeordert, um alle hungrigen Mäuler stopfen und alle durstigen Kehlen nassen zu können. Denn das Fest war schon am späten Nachmittag mit einer Übung der Jugendfeuerwehr, Blasmusik vom örtlichen Musikverein und einem Tanzauftritt der Mittleren Garde der Narrhalla Ringingen losgegangen.

Der Abend aber gehörte dem Rock. Jürgen Dieter (Gesang und Bass), Alexandra Ahlfänger, Sandra Dieter (beide Gesang und Gitarre), Thomas Güttler (Schlagzeug), Harry Zeitler (Gitarre) und Claudia Hermann (Keyboard) trafen mit ihren Schlagern, Oldies, klassischen und modernen Rocktiteln in deutscher und englischer Sprache exakt den Nerv des Publikums, in dem sich Junge und Ältere, Alt-Killermer, Neubürger und Gäste aus den Nachbardörfern bunt mischten. Es dauerte nicht lange, und vor der Bühne wurde zu Westernhagens „Willenlos“, zu „Rockin’ all over the World“ von Status Quo und zu „Bad Moon Rising“ von CCR ausgelassen geschwoft und abgerockt – und als der Mond aufging und die Bar öffnete, war noch lange nicht Schluss.

- **Wenn der Schlagzeuger sich den Arm bricht**

Die zweite Band des Abends, „Floor XXVI“ mit Markus Mauri, Alexandra Ahlfänger und Harry Zeitler, startete mit einem großen Handicap: Ihr Schlagzeuger hatte sich den Arm gebrochen. Zur Freude des Publikums sagten die Musiker ihren Gig aber nicht ab, sondern stellten nur ihr Programm um. So wurde der spätere Rock-Hock-Abend eben etwas balladenlastig, aber nicht minder schön. Hy